Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1842

165 (19.6.1842)

Visual Library

Beilage zur Karlsruher Zeitung Nr. 165.

Sonntag, den 19. Juni 1842.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Gränze, 2. Juni. Was ich Ihnen schon vor mehreren Wochen aus gewöhnlich gut unterrichteter Privatquelle gemeldet, hat sich nunmehr bestätigt, da es kein Geheimniß mehr ist, daß Fürst Czernitscheff selbst den Oberbefehl im Kaukasus übernommen, um den Versuch zu machen, die aufrührerischen Tscherkessen und Abasen durch überwiegende Streitmassen zu erdrücken. Der Kampf, auf die bisherige Weise geführt, spann sich offenbar zu sehr in die Länge und kostete den Russen zu viel Blut, ohne sie dafür durch angemessene Terrainfortschritte genügend zu entschädigen. Zwar sind sie noch alljährlich als Sieger aus diesem mörderischen Guerrillakriege hervorgegangen, doch gingen regelmäßig jeden Winter mehrere von den im Sommer auf der äussersten Operationslinie erbauten Forts durch Ueberfall wieder verloren, und beim Beginn jedes neuen Feldzugs mußte man einen großen Theil der Zeit und Kräfte darauf verwenden, nur das wieder zu erstreiten, was man schon im vorigen Jahre besessen hatte. Unläugbar haben die Russen das Gebirge immer mehr umzingelt und das Kampfgebiet mehr eingeengt; indessen konnte der Krieg nach dem Urtheil Sachverständiger nach dem zeitherigen Operationssystem sich noch ein Jahrzehnt und darüber hinziehen. Zwei Umstände besonders sollen den Entschluß, den Krieg einmal mit großen Massen zu versuchen, zur Reife gebracht haben; einmal die Lage der Dinge in Südasien und dann der Tod des gefährlichen Tscherkessenhäuptlings, des Guz-Beg. Allerdings kann Rußland kein theilnahmloser Zuschauer bleiben bei den Ereignissen, die sich den politischen Konstellationen nach in Zentralasien vorbereiten und die über kurz oder lang zum Ausbruch kommen müssen; und doch bleibt es in allen seinen dahin zielenden Unternehmungen so lange paralysirt, als es in den Kaukasusstämmen einen stets kampfbereiten Feind im Rücken hat. Der alte Guz-Beg, der an Unternehmungsgeist und Tollkühnheit alle Fürsten des Gebirgs weit überragte, ist gestorben, und die jetzigen Hauptführer, die Begs Mansor und Tschamuz, sollen mit einander zerfallen seyn, weshalb der Zeitpunkt zur Erdrückung derselben günstig seyn dürfte, wobei überdies der keineswegs erloschene Religionshaß der christlichen und mohammedanischen Stämme förderlich zu seyn verspricht. Vielleicht gelingt den Russen auch hier das „divide et impera.“ Nach Versicherung von Reisenden aus dem südlichen Rußland herrscht daselbst viel Truppenbewegung und alles ist voll Vertrauen auf den Ausgang der Unternehmung, besonders weil Czernitscheff, der russische Blücher, an der Spitze steht, und Grabbe, der das Terrain auf's Genaueste kennt, unter ihm kommandirt; nichtsdestoweniger bleibt der Ausgang problematisch, denn bei einem derartigen Kampfe können alle Berechnungen durch den geringsten unvorhergesehenen Zwischenfall, wie bei Perowsky's ominösem Zuge, zu nichte werden. Um indessen den Bergvölkern auch alle Waffen- und Munitionszufuhr abzuschneiden, halten russische Schiffe die ganze Küste des Pontus von Sinope, dem Hauptsitz der englischen Agenten, bis Anapa streng blokirt. Als Versammlungspunkte für das große Expeditionsheer bezeichnet man Jekaterinodar, Kawkaskaja und Stawropol am rechten Kubanufer. Die Lesghier am rechten Terekufer fürchtet man jetzt nicht; dagegen sollen die Abasen sich in der Nähe von Sochumkaleh konzentrirt haben. Vielleicht gelingt es den Russen, die einzelnen Stämme mit geschickter Benutzung des Terrains zu isoliren und dann haben sie gewonnen Spiel. — An unserer Gränze trägt man sich noch immer mit der Hoffnung, daß der nur bis zum September prolongirte Kartelvertrag und die für die Ostprovinzen so verderbliche Gränzsperre durch die persönliche Anwesenheit des Königs in Petersburg eine erwünschte Abänderung erleiden werden, weil die dermaligen Verhältnisse nachgerade unerträglich werden, doch dürfte von freiwilligen russischen Zugeständnissen nicht viel zu hoffen seyn, es sey denn, daß man in Rußland sich nachgerade von der Verderblichkeit des Prohibitivsystems, das alles Schutzes ungeachtet die künstlich hervorgerufene Industrie nicht zu beleben vermag und dabei die Finanzen immer mehr zerrüttet, überzeugt habe. — Was fremde Blätter über Unruhen im Innern des Reichs, welche der Ukas des Kaisers wegen Freiwerdung der Leibeigenen hervorgerufen haben soll, zu verbreiten sich angelegen seyn lassen, ist vom Anfang bis zu Ende ersonnen. Alle Besonnenen würdigen die Großartigkeit dieser Maaßregel nach Verdienst und rühmen das weise Verfahren des Kaisers, der nicht zuerst den zweiten Schritt thut, ohne den ersten gethan zu haben, sondern der das noch unmündige Volk erst allmählig zum Genusse eines Gutes, das es jetzt noch nicht zu schätzen versteht, heranbilden und fähig machen will. Vielleicht setzt sich Nikolaus noch ein schönes Monument bei der Nachwelt dadurch, daß er seinem Volke einen kräftigen Mittelstand, der ihm bisher fehlte, und in dem doch die höchste geistige und materielle Kraft der Nationen ruht, heranbildet. (A. Z.)

Spanien.

* Ein Privatschreiben aus Sevilla sagt, die Noth der Nonnen dort sey so groß, daß, um sie vor dem Hungersterben zu bewahren, eine Benefizvorstellung im Theater für sie gegeben worden sey. — Es sind jüngst in der Sierra Elvina über 200 römische Gräber und eine römische Wasserleitung aufgefunden worden. Mehrere Skelette trugen die Ringe römischer Ritter, und einige hatten das zur Bezahlung des Todtenfuhrmanns Charon bestimmte Geldstück im Munde. Diese Skelette zerfielen, so wie man sie anrührte, in Staub. Bei ihnen fand man goldene und silberne Armspangen, bernsteinene und kristallene Halsbänder, Zierrathen mancherlei Arten und Rüstungsstücke. (Aus span. Bl.)

§† Paris, 15. Juni. Im heutigen ministeriellen Abendblatte „Messager“ liest man folgende telegraphische Meldung: „Man vernimmt aus Madrid, daß den 11. Abends das spanische Ministerium noch nicht gebildet war; es wurde aber versichert, daß es aus dem Grafen Almodovar und den Herren Landeron, Ramon, Calatrava, Labolada, Espaz, Vadillo, unter General Rodil's Präsidentschaft zusammengesetzt werden sollte.“

Amerika.

Mexiko. Nachrichten aus Mexiko, die man am 9. Juni in Hamburg erhalten, sind in einiger Beziehung von Wichtigkeit. Santa Anna fährt fort, mit fester Hand die Zügel zu halten, und es ist ihm geglückt, ein Anleihen zu bekommen. Die Geistlichkeit soll sich nämlich entschlossen haben, ihm zehn Millionen Piaster (25 Millionen Gulden) vorzuschießen, was ihn der Nothwendigkeit enthebt, in England zu borgen, wo er schwerlich Gehör gefunden hätte. Das Heer und die Beamten werden nun regelmäßig bezahlt, wodurch er ihre Anhänglichkeit gewinnen wird. Es scheint, daß in Mexiko Manches im Werke ist, um dem Lande einen höhern Aufschwung zu geben. So soll ein Gesetz vorbereitet werden, welches die Fremden befähigt, Grundbesitzer zu werden, was bisher verboten war. Ferner soll ein Gesandter für Deutschland ernannt werden, der vielleicht seinen Sitz in Berlin zu wählen hat. (K. Z.)

Asien.

Ostindien. Nach Privatberichten aus Ostindien werden die Engländer bei ihrem Kriege gegen Afghanistan von Sbir-Singh auf's Kräftigste unterstützt. Die Shiks haben 5000 Mann zu dem Korps des Generals Pollock stoßen lassen, die bei Erstürmung des Kheiber Engpasses gute Dienste leisteten. Der König selbst soll geäussert haben: „Die untern Kasten Afghanistans haben in den Garten ihres Geschicks Kanonen gesäet und werden Kugeln ernten!“

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

[B.150.]

Niederländische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Abfahrt von **Mannheim** jeden Samstag, Morgens 5½ Uhr.

Ankunft in **Mannheim** jeden Donnerstag, Abends.

Direkte Fahrt von **Mannheim** nach **Rotterdam** und Vice versa, korrespondirend mit dem nach **London** fahrenden **„Batavier“**.

Die niederländischen Dampfschiffe sind die einzigen, welche ohne Umladung die Fahrt machen, und auch Auswanderer zu 52 fl. 21 kr. pr. Kopf von **Mannheim** bis **New-York** übernehmen. Näheres bei

Mannheim, den 30. Mai 1842.

dem Agenten:
L. W. Renner.

[B.325.3] Maximiliansau. (Rheinbädereröffnung.) Einem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß die neu ausgeführten und aufgestellten Rheinbäder bei der Maximiliansau, in der Nähe der knielinger Schiffbrücke, mit dem 12. d. M. eröffnet werden.

In der hierdurch gegebenen Gelegenheit zur Befriedigung eines längst und viel gefühlten Bedürfnisses ist die Sache schon von selbst empfohlen, und es dürfte sonach genügen, noch darauf aufmerksam zu machen, daß auf die solideste Ausführung und Aufstellung dieser Flußbäder alle Sorgfalt verwendet wurde, und daß die bequeme und zweckentsprechende Einrichtung der Badkabinette kaum etwas zu wünschen übrig lassen dürfte, nebst dem aber die Bäder noch des besondern Vortheils genießen, daß an der Stelle, wo dieselben aufgestellt sind, eine rasche, auf den menschlichen Organismus so wohlthätig einwirkende Strömung des Flusses stattfindet.

Maximiliansau, den 9. Juni 1842.

Der provisorische Bad- und Wirthschaftsbeständer.
Busam.

[A.992.3] Karlsruhe. (Fahrnißversteigerung.) Montag, den 20. Juni und die folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, werden im königl. holländischen Gesandtschaftshotel, Waldhornstraße Nr. 13. gegen gleich baare Zahlung versteigert, als: eine ganze Zimmereinrichtung, bestehend in einem mit rothem Sammt überzogenen Kanapee von Mahagoni, zwei dergleichen Fauteuils, sechs Stühlen und einem Tabouret, zwei Pfeilertischen, einer Etagere und einem runden Tische mit Marmorplatte; ferner eine große Speisetafel von Mahagoni, sodann mehrere Kanapees mit Stühlen von verschiedenem Holz, sonstiges Schreinwerk aller Art, als: Kommoden, Tische, Sessel, Kleider- und Weißzeugschränke, 18 große und kleine Bettladen, nebst Betten, mehrere große Spiegel mit vergoldeten Rahmen, verschiedene andere Spiegel, Uhren, Lampen, aller Art Porzellan- und Glaswaaren, kupferne Kasserolen und sonstiges Küchengeschirr, ein Herd mit eiserner Platte, sammt Zugehör, Faß- und Bandgeschirr, ein hölzernes angestrichenes Gartenhaus mit Tisch, Stühlen und Bänken, eine große Schaukel, eine viersitzigen Kalesche sammt Verdeck und sonst noch viele Gegenstände.

Karlsruhe, den 18. Mai 1842.

Aus Auftrag:
J. Lehmann.

[B.301.3] Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Das dem Instrumentenmacher David Gumprich und seinen Kindern dahier gehörige dreistöckige Wohnhaus mit vierstöckigem Hintergebäude, Nr. 31 der Langenstraße, gerichtlich taxirt zu 8400 fl., wird

Dienstag, den 28. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

in dem Geschäftszimmer des Notars Rinklef (Adlerstraße Nr. 29) der Theilung wegen versteigert.

Der endgültige Zuschlag erfolgt sogleich, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Karlsruhe, den 8. Juni 1842.

Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.
G. Gerhard.

vdt. Rinklef,
Distriktsnotar.

[B.294.2] Kalw. (Stellegesuch.) Ein sehr solider junger Mann vom Handlungsstand, von 24 Jahren, welcher früher in einem Eisen- und Metallwaarengeschäft inzipirte, und nachher geraume Zeit im Auslande servirte, wo er sich mannigfaltige tüchtige Kenntnisse erwarb, wurde durch Familienverhältnisse veranlaßt, seine im Auslande bekleidete Stelle zu verlassen, und das Vaterland, Württemberg, zu besuchen.

Derselbe sucht nun eine Anstellung, wo möglich im Vaterland, oder in nicht zu großer Entfernung von demselben, und würde, um nicht ohne Beschäftigung zu seyn, sich auch für den Anfang gefallen lassen, als Volontair einzutreten; auch zu Uebernahme eines Reisepostens wäre derselbe geneigt, und ist der Unterzeichnete bereit, auf gefällige Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Immanuel Heermann
in Kalw.

[B.251.3] Freiburg.

DUNGMEHL.

Da es am vortheilhaftesten ist, die Düngung der Wiesen mit dem wegen seiner vorzüglichen Wirkung bekannten, aus Thierknochen verfertigten Dungmehl gleich nach der Heuernte vorzunehmen, so ersuche ich hiermit alle diejenigen, welche ihre Wiesen damit zu düngen wünschen, mir ihre Bestellungen baldigst zu machen, damit ich solche zu rechter Zeit vollziehen kann.

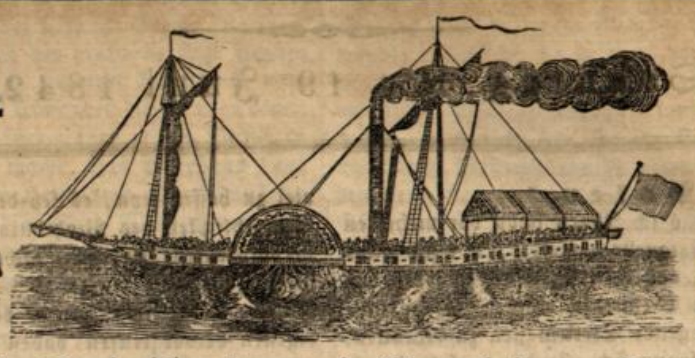
Zur Düngung einer Wiese von 36,000 Quadratschuhen auf 6 bis 7 Jahre werden 5 bis 6 Zentner angewendet und kostet der Zentner hier genommen gegen baare Zahlung 4 fl.

Auf Verlangen werden Säcke dazu gegeben und mit 36 kr. berechnet, dieser Betrag bei Rückgabe aber wieder erstattet.

Freiburg, den 27. Mai 1842.

G. ZUBER,
Kaiserstraße Nr. 931.

[B.155]

RHEINISCHE DAMPF-  SCHIFFFAHRT.

Kölnische Gesellschaft.

Dienst zwischen Straßburg und Maximiliansau und Mannheim — Köln — Düsseldorf, und durch Verbindung bis Rotterdam — London, Amsterdam — Hamburg.

Vom 1. Juni an sind die Abfahrts-Stunden von Maximiliansau:

Rheinaufwärts: { Morgens 4 Uhr, Abends 10 Uhr.

Rheinabwärts: { Morgens 11 Uhr bis Mainz, Nachmittags 2½ Uhr bis Mannheim.

Näheres bei den Agenten und Kondukteuren.

Köln, den 12. Mai 1842.

Die Direktion.

In Folge vorstehender Ankündigung geht der Personenwagen nach Maximiliansau vom 15. d. M. an jeden Morgen um 3 Uhr, Vormittags um 10 Uhr, Nachmittags 1½ Uhr und Abends 8 Uhr von der Expedition fahrender Posten dahier ab, wo auch die Einschrift zu den Dampfschiffen nach allen Richtungen hin stattfindet, und über Preise, Weiterverbindungen u. s. w. Auskunft ertheilt wird.

Karlsruhe, den 28. Mai 1842.

Großherzogl. Oberpostamt.
v. Kleudgen.

[B.432.3] Brüssel.

Gasthofsempfehlung.

GRAND HOTEL DE SAXE

longue rue neuve, 54,

BRUESSEL.

Einem geehrten reisenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen vollständig neu eingerichteten Gasthof zum **Grand Hôtel de Saxe,** gelegen im schönsten Theile der Stadt, in der Nähe des Theaters, der Börse, nächst der Station sämmtlicher Eisenbahnen, und an der besuchtesten Promenade, am 13. d. M. eröffnet habe. Diese Vorzüge, verbunden mit einer billigen und prompten Bedienung, werden des Gasthofs beste Empfehlung seyn, um den Inhaber desselben mit zahlreichem Zuspruch zu beehren.

E. Kervand Obermeyer.

Literarische Anzeigen.

[B.408.1] Stuttgart. So eben sind bei Metzler in Stuttart erschienen:

Süden und Norden.

Vom Verfasser des Virey, der Lebensbilder aus beiden Hemisphären, des Kajütenbuchs ꝛc. 1. Band. 8. geh. 3 fl.

Zanoni.

Von

Eduard Lytton Bulwer.

Aus dem Englischen von Gustav Pfizer. Zwei Bände. 8. geh. 4 fl. 12 kr.

Vorräthig in allen Buchhandlungen Badens, in **Karlsruhe** bei **BRAUN, Bielefeld, Creuzbauer & Nöldeke, Holtzmann, Marx,** in **Rastatt** bei **Knittel.**

[B.409.1] Stuttgart.

James Romane,

in deutschen Uebertragungen herausgegeben von Fr. Notter und G. Pfizer. Taschenausgabe. Stuttgart, Metzler. Preis des Bändchens geh. 12 kr.

Von dieser beliebten und billigsten Ausgabe wurde kürzlich das 35. bis 40. Bändchen versendet, enthaltend:

Karl Tyrrell oder das böse Blut. Komplet in 4 Bändchen.

La Jacquerie (der franz. Bauernkrieg) oder das Fräulein und der Page. 1. u. 2. Bdchn.

Die früheren 34 Bändchen enthalten: Der Zigeuner, 6 B., der Hugenotte, 8 B., Darnley, 7 B., Richelieu, 6 B, des Königs Hochstraße, 7 B. — Etwa jeden Monat werden 2 Bändchen ausgegeben, und zunächst wird nun folgen: der so eben erschienene neue Roman, Mornley Erstein, dann: Das alte Regime. — Jeder Roman ist auch einzeln zu erhalten. — Vorräthig in allen Buchhandlungen Badens, in **Karlsruhe** bei **BRAUN, Bielefeld, Creuzbauer & Nöldeke, Holtzmann, Marx,** in **Rastatt bei Knittel.**

[B.362.1] Hamburg. So eben ist in Hamburg erschienen, und vorräthig bei **G. Holtzmann** in **Karlsruhe:**

Der Brand von Hamburg

im Jahr 1842, vom 5. bis 8. Mai.

Ausführliche Darstellung der Feuersbrunst und Unglücksfälle, nebst historischen Notizen über die abgebrannten Kirchen und öffentlichen Gebäude, nach authentischen Quellen, von Christern. Geh. Preis: Mit dem Plane der Stadt 1 fl. 21 kr. Ohne den Plan 54 kr.

[B.443.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Jakob Weeber von Wildbad macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er mit einem bequemen Wagen jeden Donnerstag im Gasthaus zum Rheinischen Hof ankömmt, Freitag 8 Uhr abfährt, womit Personen, Güter und Pakete billigst und prompt befördert werden. Zur Annahme für folgende Orte, als: Durlach, Wilferdingen, Elmendingen, Pforzheim, Neuenbürg, Kalmbach, Höfen, Wildbad, Freudenstadt, — sind stets bereit Arleth zum Rheinischen Hof, und Karl Krutz, Kaufmann, Kronenstraße Nr. 50.

Jakob Weeber,
Frachtgutertuhrmann.

[B.428.2] Eberbach am Neckar. (Schulhausbauversteigerung.) Eingetretener unvorgesehener Verhältnisse wegen konnte die unterm 19. August v. J. abgehaltene Versteigerung zur Erbauung eines neuen evangelischen Schulhauses dahier nicht ratifizirt werden.

Es wird daher Tagfahrt zur nochmaligen Vornahme dieser Versteigerung auf

Freitag, den 1. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus anberaumt, und weiter bemerkt, daß:

1) die Maurerarbeit zu	11,924 fl.	6 kr.
2) „ Steinhauerarbeit zu	3760 fl.	46 kr.
3) „ Zimmerarbeit zu	4297 fl.	3 kr.
4) „ Schieferdeckerarbeit zu	2628 fl.	43 kr.
5) „ Schreinerarbeit zu	2737 fl.	46 kr.
6) „ Schlosserarbeit zu	3887 fl.	48 kr.
7) „ Glaserarbeit zu	1143 fl.	52 kr.
8) „ Tüncherarbeit zu	1047 fl.	49 kr.
9) „ Grabarbeit zu	1674 fl.	30 kr.
Zusammen	32,502 fl.	23 kr.

überschlagen sind, und das niederste Gebot bei der ersten Versteigerung auf 28,950 fl. stand.

Plan, Ueberschlag und Steigerungsbedingnisse liegen auf dem Rathhaus täglich zur Einsichtsnahme auf, und wird noch angefügt, daß auswärtige Steigerungsliebhaber sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Eberbach, den 14. Juni 1842.

Bürgermeisteramt.
Sigmund.
vdt. Kleiner.

[B.427.3] Rastatt. (Liegenschafts- und Fahrnißversteigerung.) Auf Ansuchen der Erben des dahier verlebten hiesigen Bürgers und Sattlermeisters Heinrich Hammer werden am

Montag, den 4. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum Bären folgende Liegenschaften und Fahrnißgegenstände unter annehmbaren Bedingungen öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur eine einmalige Steigerung statt findet und der Zuschlag sogleich erfolgt, wenn annehmbare Gebote geschehen.

1) Eine anderthalbstöckige, massiv von Stein erbaute Behausung in der Ludwigsvorstadt Nr. 74 neben der Oosbach und Schmiedmeister Johann Fritz, und enthält im untern Stock 4 Zimmer, 1 Küche und Keller; im obern Stock ein Zimmer und eine Küche.

Ein Nebengebäude, bestehend aus einer großen Remise und einer Werkstätte.

Ein weiteres Nebengebäude, bestehend aus 2 Zimmern; dabei befindet sich ein großer Hof und zwei Gärten.

Hart an diesem Hause fließt die Oosbach vorbei, und es eignet sich daher dasselbe zum Betriebe aller Gewerbe, welche Wasser erfordern, z. B. Gerberei, Bierbrauerei oder Färberei.

2) Eine ganz neue einspännige Trotschke, viersitzig, ohne Reitbank.

3) Eine reparirte viersitzige Kalesche mit Vordach und Glasladen; und

4) eine gebrauchte, zweispännige, viersitzig gedeckte Trotschke ohne Reitbank.

Rastatt, den 15. Juni 1842.

Müller.
Bürgermeisteramt.
vdt. Burgard,
Rathschreiber.

[B.398.3] Nr. 4448. Stühlingen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Krämer und Schneidermeister Fidel Koch in Ostringen haben wir Gant erkannt, und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Freitag, den 8. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

dahier angesetzt.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden hiermit aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gantmasse persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen und ihre Beweisurkunden gleichzeitig vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In dieser Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch wird Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und die nichterscheinenden Gläubiger sollen in Bezug auf Borgvergleich, Bestellung des Massepflegers und Gläubigerausschusses der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Stühlingen, den 1. Juni 1842.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.
Frey.

[B.322.3] Mannheim. (Schuldenliquidation.) Die Erben des im ledigen Stande verstorbenen hiesigen Bürgers und Schneidermeisters Jakob Löffler haben die Erbschaft nur unter der Vorsicht des Erbverzeichnisses angetreten und auf gerichtliche Liquidation der Ansprüche an die Erbschaftsmasse angetragen.

Diesem zufolge werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse des Schneidermeisters Jakob Löffler von hier geltend zu machen haben, aufgefordert, solche

Montag, den 4. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem großh. Stadtamtsrevisorat vor dem Distriktsnotar Kissel entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte richtig zu stellen, andernfalls dem Nichterscheinenden seine Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Erbschaftsmasse erhalten werden, der nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger etwa noch auf die Erben gekommen ist.

Mannheim, den 8. Juni 1842.

Großh. bad. Stadtamt.
Riegel.
B. F. Kissel,
Distriktsnotar.

[B.439.3] Nr. 15,426. Mannheim. (Schuldenliquidation.) Gegen Harmonierestaurateur Karl Hörr von Mannheim ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 7. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Stadtamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden, oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht werden, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Mannheim, den 8. Juni 1842.

Großh. bad. Stadtamt.
v. Stengel.

[B.425.3] Nr. 12,877. Bühl. (Bekanntmachung.) Nachdem sich bei der Aufnahme des von dem zu Malterdingen verstorbenen Bürgers und Lehrers Mathäus Burkard von Moos hinterlassenen Vermögens eine Unzulänglichkeit zur Bezahlung der darauf haftenden Schulden ergeben hat, und die bekannten gesetzlichen Erben desselben auf die Erbschaft verzichtet haben, hat dessen Wittwe Maria Eva, geb. Friedmann von Moos sich erboten, die vorhandenen Schulden, gegen Ueberlassung des Nachlasses ihres Mannes, zu bezahlen, und deßhalb um Einsetzung in den Besitz und die Gewähr dieses Nachlasses gebeten.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich verkündet, daß wenn binnen 6 Wochen keine Einsprache hiergegen erhoben wird, dem von der Wittwe Burkard gestellten Gesuche statt gegeben werden soll.

Bühl, den 14. Juni 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.
Ruth.

Druck und Verlag von C. Macklot.